

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0654

**LOG Titel:** Alsen s. Artemisia Absinthium

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

und eine Stunde breit, fließt durch die Stillach in die Meer.  
(Röder.)

Alpteghyn, s. Gazneviden.

ALPUENTE, königl. Markt. in dem span. Königreich Valencia, von 1800 E. in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, mit einem Fort und einer Commenthurei des Ritterordens von Montesa. (Stein.)

ALPUJARRAS, ALPUXARRAS, ein hohes und rauhes Gebirge im span. Königr. Granada, zwischen Granada, Motril und Almeria, zwischen dem mittelländ. Meere und dem Gebirge Sierra Nevada (Schneegebirge), von dem es die südliche Abtheilung bildet. Die höchste Spitze desselben, Cerrajon de Martos, ist 5310 Fuß über dem Meere. Das davon benannte Thal wird von Abkömmlingen der Mauren bewohnt, die noch vieles von der alten Lebensart beibehalten, und in den fruchtbaren Thälern viel Seide, Getreide, Wein u. gewinnen. Der Hauptort ist die Villa Urijar am Abra. (Stein.)

Alraun, niedersächs. Alrun, s. Mandragora und Alruna.

ALRED, Alfred, Alured, zu Heberlay in Yorkshire geboren, auf der Universität Cambridge gebildet und als Canonicus und Schatzmeister an der Stiftskirche St. Johann seines Geburtsortes 1128 oder 1129 gestorben, wird wegen seiner von Hearne zu Dyford 1716 herausgegebenen Annalen, die Geschichte der Britten, Sachsen und Normänner bis auf das 29ste Reg. Jahr Heinrichs I. enthaltend, noch jetzt von seinen Landsleuten als der englische Florus geschätzt. Außerdem hinterließ er eine noch jetzt in der Cottonischen Bibliothek handschriftlich zu findende Urkunden-Sammlung, die Freiheiten seiner Stiftskirche betreffend. (R.)

ALRUNEN nannten die Alten eine Art weissagender Priesterinnen, weiser Frauen oder Hexen, die nach des Aventinus Schilderung in Annal. Boj. I, 7. mit bloßen Füßen und hängenden Haaren, in ein linnenes Hemd und weißes, untenher mit Spangen geheftetes, Dbergewand gekleidet, und mit einem ehernen Gürtel um den Leib, wie Kriegesfurien umherliefen, und unter anderm aus dem in kupfernen Schalen aufgefangenen Blute der Kriegsgefangenen, welchen sie die Kehle abschnitten, die Zukunft weissageten. Ihr Name wird verschieden geschrieben und erklärt. Aventinus nennt sie Aliruna s, wie Aliruna s Erithemius in seinem Breviario Annalium; Jordanes aber de rebus geticis c. 24, welcher aus ihrer Vermischung mit den unsaubern Geistern der Wüste das wilde Volk der Hunnen ableitet, Aliorumna s, oder nach bessern Handschriften, die Keysler' in seinen Antiquitat. select. septentrional. et celticis p. 461 anführt, Halliruna s. In den Glossen einer florentinischen Handschrift heißt eine solche Wahrsagerin Halliruna, bei Tacitus aber Germ. c. 8. Uurinia. Daß die letzte Hälfte des Namens von Runa, Geheimniß, woher wir noch das Wort raunen haben, abzuleiten sey, darin stimmen Alle überein; woher aber das Wort Runa komme, darüber sind die Meinungen getheilt, und noch mehr verschieden wird die erste Hälfte des Namens erklärt. Stiernhelm leitet in der Vorrede zum Ulfila Runa von roena, lernen, ab, und erklärt Aliruna durch Alirunifend. Keysler denkt, die Runstäbe mit Kerbhölzern

vergleichend, an Runa, Rune, für Rinne, Kerbe, Nise, und findet in Hali das englische holy, heilig. Für jene Erklärung spricht Ulfila's Runa Goths, Gottes geheimer Rathschluß, so daß Aliruna dem dorischen Sibylla für Theobule (oraculum divinum) gleicht. Für diese Erklärung spricht die Bezeichnung der Schwarzkunst bei den nordischen Völkern durch svartra runa stalf. schwarze Runstäbe. Den Ausdruck Runstaba findet man schon bei Kero c. 54, und Schilter will auch für Wale s cun bei Notker Pf. LXXXIX, 5. Wale s run zur Bezeichnung der romanischen Provincialsprache lesen. In den nordischen Sprachen wird jede Schrift, besonders aber die Geheimschrift, Runen genannt, und es werden in den isländischen Sagen sieben Classen derselben aufgezählt: Sigruner (Siegrunen), Brunnruner (Brunnrunen), Mälruner (Spruchrunen), Aulruner (Bierrunen), Biargruner (Schugrunen), Limruner (Baumrunen), Hugruner (Muthrunen). Im Sigurdriða mal liest man dafür Gaman-runa (Freudenrunen), Sig-runar (Siegrunen), Oel-runar (Bierrunen), Biarg-runar (Schugrunen), Brim-runar (See runen), Lim-runar (Zweigrunen), Mal-runar (Rechtsrunen), Hug-runar (Geistrunen). Man findet aber auch andere Zusammensetzungen, wie Gutrun, Solrun, Ofrun; doch niemals Alrun. Man könnte daher bei ihnen vorzüglich an die Bierrunen denken, wovon es in Sigurdriða's Liede heißt: Bierrunen sollst du kennen, soll eines Andern Frau Nicht trügen dich in Trauer, wofern du ihr vertraust. Aufs (Trink) Horn sollst du sie rissen und auf der Hände Rücken,  
Und zeichnen auf den Nagel ein Rauth (ein R. und Knoten).

Doch werden den Alrunen, wovon ich nachher sprechen werde, die Wirkungen aller Arten von Runen zugeschrieben, und in so fern scheint Stiernhelms Erklärung den Vorzug zu verdienen, man mag nun Aliruna oder Heilrune wählen. Darin aber hat Keysler Recht, daß man die Runen als Schrift auf buchene oder andere Stäbe und Täfelchen eingrub, und deshalb die runden Züge der lateinischen Schrift zum Theil in gerade veränderte. Von dieser Gewohnheit zeugt nicht nur der Name der Buchstaben, sondern auch der Vers des Venant. Fortunat. VII, 18, 19.

Barbara fraxineis pingatur runa tabellis.  
Auch lassen sich recht gut die gekerbten Zweige eines Fruchtbaums, wornach man die bevorstehende Zukunft deutet, bei Tacitus (Germ. 10.) auf die Runen deuten, wenn gleich in anderer Rücksicht (c. 19.) gesagt wird, daß den Deutschen die literarum secreta (verstehtenen Briefe) unbekannt gewesen seyen. Woher ist noch die Sitte der Skythen, welche Herodot (IV, 67.) berichtet.

Nach den gegebenen Erläuterungen können wir die Erklärungen Anderer, die entweder einer Göttin Runa bei den Finnen erwähnen, welche mit ihrem Gatten Ufo dem Wetter vorstehe, oder bei Uurinia an eine Ohr-rune, bei Heiliruna an eine Höllenrune, und bei Aliruna an eine alte Rune oder Wehrune denken, oder gar, wie Cl. Schedius de Diis Germanis das hebräische hu oder vielmehr hu (erhaben) und hu (singen) zu Hilfe nehmen, als leere Einfälle verworfen. Egar mag man das